**Warum ist es so schwierig Deutsch zu lernen?**

Dieses Thema ist sehr relevant und interessant, weil wir oft auf dieses Problem stoßen. Wir lernen selbst Deutsch und wir gewöhnen sich an alle seinen Schwierigkeiten. Deshalb habe ich dieses Thema gewählt. Und heute erzähle ich Ihnen über schwieriegen Besonderheiten der deutschen Sprache.

„Deutsche Sprache, schwere Sprache” ist der Satz, mit dem Deutschsprachige die Herausforderung und die Abneigung anerkennen, die dem Ruf der am häfigsten gesprochenen Muttersprache Europas anhaftet. Stimmt es denn, dass Deutsch schwerer zu erlernen ist als andere Sprachen?

**1. Wer einmal Latein gelernt hat, erinnert sich vor allem an die Deklinationen:** Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ. Ganz so viele Kasus hat das Deutsche nicht zu bieten, aber die existierenden haben es in sich. Die Schwierigkeiten fangen schon bei der Auswahl des richtigen Falles an – selbst manchem Deutschen fällt es manchmal schwer, zu entscheiden, ob er den Akkusativ gebrauchen oder sich des Genitivs bedienen sollte.

**2. Was die Geschlechter angeht:** Bei Männern, Frauen und Kindern ist klar, dass es sich um maskuline, feminine und neutrale Wörter handelt. Aber gibt es einen Grund dafür, dass Teller und Löffel männlich, Tassen und Gabeln hingegen weiblich sind? Den gibt es ganz sicher, aber der liegt in der Geschichte der Wörter, die für uns zu großen Teilen ohne Recherche nicht mehr nachvollziehbar ist. Es bleibt dem Lernenden nichts anderes übrig, als sie alle auswendig zu lernen. Es gibt es zwar Faustregeln – beispielsweise sind sehr viele zweisilbige Substantive, die auf ein E enden, weiblich – aber trotzdem gibt es viele Ausnahmen.

**3. Noch eine Schwierigkeit der deutschen Nomina sind Substantivkomposita.** Für Deutschen stellt es kein Problem dar, komplexe Substantivschlangen wie die *Joghurtbecherdeckelherstellersekretärin* oder die *Kinderspielzeugbatteriefachklappe* zu zaubern. Das ist für einen Ausländer schwer spontan zu verstehen, weil die Verhältnisse zwischen den Segmenten nicht ersichtlich sind.

**4. Bei den Verben ist die Lage ähnlich unübersichtlich:** Zunächst gibt es schwache und starke Verben; die einen behalten ihren Stammvokal bei der Reise durch die Zeiten und sind damit weitgehend regelmäßig, z. B. lernen/lernte/hat gelernt. Die anderen versammeln je nach Form unterschiedliche Vokale, etwa singen/sang/hat gesungen. Etliche unregelmäßige Formen erfordern eine Sonderbehandlung. Wie in vielen anderen Sprachen auch gehört das wichtigste Verb „sein“ dazu, bei dem es schon im Präsens munter durcheinander geht: ich bin/du bist/er ist etc.

**5. Wenn es doch das Perfekt sein soll, dann bitte aber auch perfekt.** Das muss man erst einmal hinbekommen. So ein zweiteiliges Verb kann nämlich ganz schön zerrissen werden. *Er hat den Kauf erst nach Einbezug aller ihm zur Verfügung stehenden Informationen und ihrer gründlichen Abwägung gegeneinander getätigt.* Wer so einen Satz hört, muss recht lang auf den zweiten Teil des Prädikats warten, das die eigentlich wichtigste Information liefert. Zugespitzt wird die Lage noch, wenn ganz am Ende ein nicht steht oder möglich ist. Stellen Sie sich mal vor, wie ein Dolmetscher sich da fühlt!

**6. Die räumlichen und zeitlichen Beziehungen**, die oft mit Präpositionen zum Ausdruck gebracht werden, sind oft nicht logisch. Seltsame Relationen schlagen manchmal sogar auf Verben durch, etwa bei der Frage nach Bewegungen: *Sie hat ihr Kind ins Bett gelegt und da hat es dann gelegen. Oder – für Freunde der Hochsprache im Präteritum: Sie legte ihr Kind ins Bett und da lag es dann.*

7. **Eine ganz schwierige Sache in der Umgangssprache sind Partikeln (частицы).** Das sind die kleinen, feinen Wörter, die für sich genommen nichts bedeuten, aber die Sprache lebendig machen. Zugereiste erlernen sie, wenn überhaupt, erst nach vielen Jahren. Es handelt sich um die unerklärlichen Einschübe wie ja, doch, nämlich oder überhaupt. Sätze wie *Ich hab’s dir ja gesagt!* und *Das musst du doch verstehen!* sind eine hohe Kunst, die nur Muttersprachler auf Anhieb richtig beherrschen. Unbewusst wissen viele Menschen das sogar und verzichten im Gespräch mit Ausländern automatisch darauf.

**8. Zur Aussprache:** Schlimm genug, dass die Buchstaben für sich genommen ganz anders klingen als in der eigenen Muttersprache. Aber dann werden sie auch noch in Abhängigkeit von ihren Nachbarn und ihrer Position im Wort anders ausgesprochen. Dieser Honig ist eines Königs würdig. Wie viele *„ch“s* haben Sie in diesem Satz gelesen? Es existieren tatsächlich Regeln, nach denen der *\*Honich und \*Könich* so artikuliert werden sollen – keinesfalls nur in der Umgangssprache oder Dialekten.

**Meiner Meinung nach:**

Was mich betrifft, dann stimme ich zu, dass die deutsche Sprache nicht einfach zu lernen ist. Aber ich kann es nicht sehr schwer nennen. Die deutsche Sprache ist an sich im Vergleich zu vielen anderen Sprachen kompliziert aufgebaut. Viele Leute haben Probleme mit der Fallsetzung, den Artikeln. Natürlich, Deutsch gilt als eine der schwierigsten Sprachen, dadurch, daß z.B. nicht wie im englischen für alles *The* benutzt wird. Im deutschen haben wir schon wieder 3 *der, die und das* usw. Aber ich denke, jede Fremdsprache zu lernen, ist eine Herausforderung, der sich jeder Mensch, der die neuen Sprache lernen will, in seinem Leben stellen muss. Jeder brauchst nur die Anstrengung, die Geduld und vor allem den Wunsch, und es wird keine Probleme beim Deutsch.